

Aus dem Kanton Schwyz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 43

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorträgen und praktischen Übungen verbinde, wobei die Grundsätze der neuesten Methoden zur Anwendung gelangen. Der Kurs selbst war auf den 8., 9. und 10. Oktober in Siebnen angelegt.

Diese Einladung fand guten Anklang. Dienstag den 8. Okt. wurde der Kurs durch eine hl. Messe eingeleitet und alsdann durch hochw. Herrn Pfarrer Kuriger von Schübelbach eröffnet. Redner bemerkt, daß Anstrengungen gemacht werden, die Religion aus der Schule zu verbannen. Jedes Land habe seinen Kampf. Auch in der Schweiz habe man an einzelnen Orten sich bemüht, das Wort „Gott“ und „Christus“ in den Schulbüchern zu streichen und das „Ave“ zu beten verboten. Doch seien auch erfreuliche Tatsachen zu nennen, indem: eine große Zahl angesehener Männer einen christl. Unterricht verlangen. Selbst hochgelehrte Protestanten geben sich Mühe, daß in den Schulen der Religionsunterricht erteilt werde. Redner entbietet den Anwesenden herzlichsten Willkomm und ermahnt sie, den Vorträgen möglichst fleißig beizuwohnen.

Hr. Lehrer Benz bemerkte, es sei allen genugsam bekannt, wie in unserer Zeit bald auf jedem Gebiete des Wissens und Könnens immer neue Fortbildungskurse veranstaltet werden, weil die Erfahrung lehre, daß solche nicht bloß sehr nützlich, sondern geradezu notwendig geworden seien. Ganz das Gleiche gelte aber auch auf dem Gebiete des religiösen Unterrichtes, dessen Vernachlässigung um so gefährlicher werde, je mehr unser gegenwärtiger Zeitgeist nur mehr irdischen Gewinn anzustreben scheine. Deshalb seien in den letzten Jahren schon an gar vielen Orten, besonders in der Ostschweiz, solche Kurse für Erteilung des biblischen Geschichtsunterrichtes gehalten worden. Und wo immer dieselben fleißige Teilnahme fanden, hätten sie auch reichlichen Nutzen gebracht.

In Siebnen war der Kurs von 65 Teilnehmern besucht, nämlich von 25 hochw. Herrn Geistlichen, 21 Lehrern und Lehramtskandidaten und 19 Lehrerinnen. Jeder Teilnehmer aus der Lehrerschaft der March und Glarus wurde für seine diesbezüglichen Auslagen mit Fr. 10 entschädigt. Für die weiter Entfernten war ein gemeinsames Mittagessen à Fr. 2 mit Wein im Gasthaus zum „Bären“ vorgesehen und hat dieser dadurch sein altbekannt gutes Renommé aufs neue bewährt.

Am Schlusse des Kurses erstattete hochw. Herr Kanonikus und Pfarrer Frz. Jos. Pfister von Galgenen im Namen sämtlicher Teilnehmer dem Herrn Kursleiter Benz den wärmsten Dank. Diese 3 Tage haben gezeigt, welche wichtige Stelle die bibl. Geschichte einnehme und wie fruchtbringend der Unterricht gemacht werden, und wie derselbe an Hand der formalen Stufen erteilt werden könne. Er ist der festen Ueberzeugung, daß der Kurs nicht ohne großen Einfluß auf Lehrer und Geistliche sein werde und diese mit neuem Fleiße und mit neuer Liebe an die Erteilung dieses Unterrichtes gehen werden. Man ersehe, daß die Konzentration dieses Unterrichtes zu andern Fächern großen Nutzen bringe. Redner erstattet den Urhebern des Kurses den schuldigen Dank, berichtet auch von der hohen Befriedigung des hochw. Bischofes von Chur über die zahlreiche Anteilnahme. Möge das Beispiel einen guten Eindruck machen auf die zwei andern Kurse, die noch abgehalten werden sollen! „Die Liebe macht erfinderisch“, diesen Leitstern möge Jeder mit nach Hause nehmen.

Ein Stündchen gemüthlichen Beisammenseins im „Bären“ schloß den Kurs. Bei diesem Anlasse sprach hochw. Hr. Pfarrer Kuriger noch einmal dem Herrn Kursleiter den Dank aus für die schönen Tage, an welchen er so ausgezeichnet gezeigt, was die bibl. Geschichte sei, Dank auch den hochw. Hrn. Amtsbrüdern, Dank der Lehrerschaft, Dank allen, welche zum Gelingen des Kurses beigetragen, Dank auch der „Bärenwirtin“ für die so freundliche und gute Bewirtung. Mit einem Hoch auf den lieben Kursleiter wurde nun der erste schwyz. Fortbildungskurs für bibl. Geschichte geschlossen.

II. March. Die Sektion March katholischer Lehrer und Schulmänner hielt den 3. Oktober 1907 im Restaurant „Möhrli“ bei Hrn. Kollega Walter Müller ihre ordentliche Jahresversammlung. Hochw. Hr. Pfarrer Kuriger von Schübelbach, Präsident der Sektion, eröffnete die Tagung, betonend, daß den Mitgliedern im benachbarten Glarnerlande Rechnung tragend, dieselbe nach hier verlegt worden. Wir befänden uns heute auf geschichtlichem Boden, indem Näfels alljährlich daselbst das Andenken der Schlacht durch die „Fahrt“ feiere, bei welchem Anlasse Tausende und Tausende von edler Vaterlandsliebe strotzende Eidgenossen dahin wallen. Bei den Versammlungen in der March hätten immer ein Trüpplein Glarner Mitglieder unter Führung des grauen Hauptes von Näfels, nämlich hochw. Hrn. Pfarrer Schönbächler Teil genommen. Redner entbietet der liebwerten Versammlung herzlichen Willkomm und stellt derselben den für heute gewonnenen Referenten, Hochw. Hrn. Pfarrer Wildhaber von Weesen vor. Obwohl die Weesener und Näfelser in frühern Zeiten nicht gut auf einander zu sprechen gewesen, wie die alten Fahrtbriefe es erzählen, habe er doch diesen Schritt zu tun gewagt und erteilt ihm das Wort.

Hochw. Hr. Pfarrer Wildhaber bemerkt in dem ihm angebornen Humor, daß die angeführte Feindschaft schon längst gewichen und sich in edle Freundschaft verwandelt habe, drückt seine Freude darüber aus, daß ihm die Ehre zu teil geworden, in der heutigen Versammlung weilen zu können. In bereits einstündigem Vortrage erging er sich in sehr ausführlicher Weise über das Thema: „Die Bedeutung des Religionsunterrichtes für Schule und Jugend.“ In ausgezeichneter Art wußte der hohe Herr dieses Thema zu behandeln und erntete von Seite der Zuhörerschaft den aufrichtigsten Applaus. Es verdiente dieser Vortrag in den „Pädagogischen“ veröffentlicht zu werden. In der Diskussion wurde noch manch schönes Wort gesprochen und allseitig das treffliche Referat verdankt.

Die nun folgenden Vereinsgeschäfte wickelten sich rasch ab. Die Rechnung, geführt von Hrn. Lehrer Ziltener, schloß mit einem kleinen Vorschlag und wurde anstandslos genehmigt. Für den nach Schryz übersiedelten Aktuar Bruhin beliebte Hr. Lehrer Anton Ristler in Reichenburg. Als Delegierte funktionieren fürs nächste Jahr Hochw. Hr. Pfarrer Kuriger und Lehrer Michel in Näfels-Berg. Dem vorliegenden Statuten-Entwurf für die Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner wurde beigestimmt. Die Mitteilung betreffend Fortbildungskurs für bibl. Geschichte, deren erster in Siebnen den 8. 9. und 10. Oktober 1907 stattfindet, wurde freudig entgegengenommen.

Als nächster Versammlungsort wurde Schübelbach akzeptiert und hoffen wir, die Herren aus dem Schabziegerländli recht zahlreich begrüßen zu können. Nach einem kurzen gemüthlichen Plauderstündchen mußte man sich wieder verabschieden mit dem Bewußtsein, einige sehr lehrreiche Augenblicke verlebt zu haben. W.

III. Arth. Von unbekannter Seite geht uns der Stundenplan der gewerbl. Zeichnungs- und Fortbildungsschule Arth zu. Es beschließt derselbe das Schuljahr 1907/08. Vorgesehen sind Kurse A, B, C und D, die je Montag bis und mit Freitag von 7.30—9.30 abends stattfinden. Samstags von 8—9.30 ist öffentlicher Vortragsabend pro Monat 1—2 Vorträge über Elektrizität, Transportwesen etc. Sonntag 12—2 Uhr steht der Zeichnungsaal für Meister und Gesellen offen und von 2—5 Uhr erhalten die Kurse A bis D Freihand- und Fachzeichnen. Die Unterrichtsfächer sind also verteilt: **Kurs A:** Rechnen und Geometrie — Freihandzeichnen — Lesen, Aufsatz und Geographie. **Kurs B:** Geometr. Zeichnen — Freihandzeichnen — Arithmetik, Geom. und Rechnungsführung — Geschäftsaufsatz und Vaterlandskunde. — **Kurs C:** Rechnen und Wechsellehre, Buchhaltung — Projektionszeichnen und techn. Skizzieren — Materialkunde und gewerbliche Physik — Aufsatz und Vaterlandskunde. —

Kurs D: Verkehrswesen, Wechsellehre und Buchhaltung — Aufsatz und Vaterlandskunde — Materialkunde und ge.verbliche Physik — Fachzeichnen und kunstgewerbliches Zeichnen. — Das Sommersemester verzeichnet: Geometr. Zeichnen — Gewerbl. Buchführung und Kalkulation — Elementares und berufliches Freihandzeichnen — Projektionszeichnen und technisches Skizzieren und zwar Kurs A nur Montag, Kurs B Montag und Dienstag, Kurs C Montag, Dienstag und Donnerstag und Kurs D Dienstag und Freitag. Keine Schule wird gehalten an: Allerheiligen, Weihnachten, Neujahr, an den Fastnachtstagen, während 2—3 Wochen über Ostern, an Pfingsten und am Fronleichnamsfest. Die Schule steht unter Aufsicht des Handwerkervereins Arth, resp. der von ihm ernannten Schulkommission, in die auch der Gemeinderat Arth ein Mitglied ernannt; Lehrmittel und Materialien-Sammlungen sind Eigentum des Handwerkervereins. Schul- und Haftgeld 5 Fr., Entgelt für eine unentschuldigte Absenz 20 Rp., 5-maliges Wegbleiben ohne Entschuldigung bringt den Verlust des Haftgeldes. Wer keine unentschuldigte Absenz hat, erhält vom Haftgeld 2 Fr. zurück. Lehrkräfte: 5.

* Wertvolle Schultagebuchnotizen!

Zufällig entdeckte ich in meinem Schultagebuch einige Notizen, die ich vor ungefähr einem Jahre in dasselbe niederschrieb, und die mir heute beim Durchlesen eine große Freude bereiteten. Unwillkürlich dachte ich: „Es ist nur schade, daß du diese wertvollen Winke und Ratschläge nicht tagtäglich gelesen hast; du hättest dieselben dann sehr wahrscheinlich auch besser befolgt, was ebenso notwendig wie nützlich und vorteilhaft gewesen wäre“. Aber eben, so machens selbst wir Schulmeister oft: Wir haben im Buch, im Pult oder im Kasten, nicht aber gleich zur Hand, im Kopf und im Herzen; es „menschelet“ überall. — Je nun, die Hauptsache ist, daß mir diese Goldkörner wieder einmal zu Gesichte gekommen sind. Nimm auch du davon, mein lieber Kollega, was dir konveniert; es ist alles wahr und gut, denn es stammt aus dem Munde des ehrwürdigen Jesuitenpaters Hauser, bei welchem ich letztes Jahr in die Lehrer-Exerzitien gegangen bin. Sie sind natürlich nicht logisch gruppiert, sondern folgen sich der Reihe nach so, wie ich sie bei den einzelnen Vorträgen zwischen hinein notierte.

1. Der Schüler hat die gleiche Aufgabe wie der Lehrer: Gott zu dienen. Was muß man also sagen, wenn heute so vielerorts die Religion aus der Schule verdrängt werden will? Was ist denn Religion? Die Verbindung des Menschen mit Gott. Wo findet denn der Lehrer in seinem mühevollen Amte noch Unterstützung, wenn nicht in der Religion? Wenn der Lehrer keine Religion mehr hat, so entzieht er sich das Fundament.

2. Der Lehrer sollte seinen Kindern ein Priester sein.

3. Man muß den Lehrerberuf vom übernatürlichen Standpunkte aus betrachten; der Lehrer darf nicht ein bloßer Beamter sein, sondern ein Apostel, der bestrebt ist, vor allem an der Rettung der Seelen teilzunehmen.

4. Die wahre Pädagogik schöpft ihre Grundsätze aus der Religion.

5. Das Lehrerleben ist ein Opferleben.

6. Der Lehrer soll gewissermaßen so dastehen können, daß ihn Alle ehren müssen. Die Schlechten brauchen seine Freunde nicht zu sein.

7. Viele Mütter sind oft am schlechtesten gerade dem Lehrer gegenüber.

8. Der junge Lehrer unterhalte sich oft mit guten, alten Kollegen. „Ein junger Ochse macht oft krumme Furchen“, heißt ein etwas derbes Sprichwort.